



Freigut Thallern Wine for Paradise

Von Andreas Keller (Text) und Susanne Scholl (Degustationsnotizen)

«Chant – Music for Paradise» heisst eine CD mit Gesängen der Zisterziensermönche vom Stift Heiligenkreuz im Wienerwald, die im Mai 2008 erschien und nicht nur in den Klassik-Abteilungen sensationell gut lief, sondern auch die Popcharts stürmte. «Uralter gregorianischer Choral war plötzlich erfolgreicher als Amy Winehouse und Madonna», wundert sich denn auch Pater Karl Wallner im Booklet der CD.

Bei einem Besuch Anfang November 2011 auf Freigut Thallern in Gumpoldskirchen, das seit 1141 dem rund zwanzig Kilometer weit entfernten Stift Heiligenkreuz gehört, war mit «Chant – Amor et Passio» soeben die zweite CD der Mönche erschienen. Allerdings wurde diese in der Gebietsvinothek, die im historischen Gewölbekeller des ehemaligen Prälatenstöckls untergebracht ist, noch nicht angeboten.

Mönchsgesang spielt hier aber auch nicht die Hauptrolle, obwohl der Wein des Guts Musik in den Ohren mancher Weinfreunde ist. Denn seit sich die drei Spitzenwinzer Karl Alphart, Leopold Aumann, Erich Polz und der Weinfachmann Willibald Balanjuk die Revitalisierung des Weinguts und die optimale Nutzung des Terroir-Potenzials zur Aufgabe gemacht haben, geht es mit dem Freigut Thallern wieder steil aufwärts.

Das dreissig Hektaren Rebland umfassende Weingut ist heute ein Vorzeigebetrieb der Thermenregion geworden. Berühmt sind vor allem die lagerfähigen Weissweine aus den autochthonen Sorten Rotgipfler und Zierfandler, die in besten Hanglagen entlang des Wienerwalds wachsen. Aber auch die aus St. Laurent und Pinot noir gekelterten Rotweine von der Ebene dürfen sich sehen lassen.

Verkosten kann man diese Weine nicht nur in der Gebietsvinothek, wo Gewächse von über vierzig Weingütern der Thermenregion nebst kulinarischen Produkten angeboten werden, sondern auch im gemütlichen Klostersgasthaus, das von Tanja und Florian Fritz mit viel Charme geführt wird. Und wer nach ausgiebigem Tafeln nicht mehr heimfahren mag, kann gleich an Ort und Stelle übernachten.

Denn im an die Johanneskapelle angebauten Grangienhaus wurden behutsam rund zwanzig paradisiesschöne Hotelzimmer eingebaut. Dem Paradies speziell nahe ist die Suite Nr. 10, von der aus man durch ein Fenster direkt auf den Giuliani-Altar sieht mit seiner von Traubentränken umgebenen Christus-Statue und der Inschrift «Ich bin der wahre Rebstock». Ein Glas «Wiege» noch, und man ist im Paradies.

Ausgesuchte Weine



Grüner Veltliner Messwein 2011

Helles Gelb; Aromen von weissen Blüten, Klee, grünen Äpfeln mit würzigen Noten; mittelgewichtig, frische Säure; gradliniger, fruchtbetonter Wein, passt zum Apéro, Backhendl, Wiener Schnitzel (12,5% Vol.)
16,5 Punkte, Fr. 14.70



Thallern 1 Gemischter Satz 2011

(Muskateller, Weissburgunder, Riesling) Blasses Gelb; Aromen von reifem Pfirsich mit Muskatnoten; mittelgewichtig, leicht süsslicher Ansatz, saftige Säure; eleganter, harmonischer Wein, passt zu Spargel, Rauchforelle, Curry-Huhn (11,5% Vol.)
17 Punkte, Fr. 16.—



Wiege 2009

(Zierfandler, Rotgipfler) Mittleres Gelb; Aromen von sehr reifen Birnen, Ananas mit Honignoten; vollmundig, passende Säure, dezente Bitterkeit im langen Abgang; grosser, komplexer Wein für Kenner, passt zu Spargelfeuilleté, Huhn an Morchelsauce, reifem Käse mit Baumnüssen (14,5% Vol.)
18 Punkte, Fr. 31.—



Zweigelt Selektion 2011

Sehr dunkles, jugendliches Rot; Aromen von roten und schwarzen Beeren mit würzigen Noten; mittelgewichtig, saftige Säure, feines, strenges Tannin; eleganter, fruchtbetonter Wein, passt zu Tafelspitz, Zwiebelrostbraten, Kalbsgulasch (14% Vol.)
17 Punkte, Fr. 17.70

Freigut Thallern, Stiftsweingut Heiligenkreuz, A-2352 Gumpoldskirchen, Tel. +43 2236 534 77, www.freigut-thallern.at; Bezugsquellen: Boucherville AG, Kinkelstrasse 40, 8006 Zürich, Tel. 044 299 40 30, www.boucherville.ch bzw. Haus Österreich Weinimport GmbH, Moosstrasse 10, 6003 Luzern, Tel. 041220 06 44, www.haus-oesterreich.ch (Wiege)

Das Stichwort zum Wein

Südbahn

«Südbahn» nennt der Volksmund noch heute die Weinbauregion südlich von Wien, die mit dem Weingesetz von 1985 als Erinnerung an die römischen Thermalbäder den Namen «Thermenregion» erhielt. Die alte Bezeichnung erinnert an die Südbahn, die zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Hauptverbindung Wiens zur strategisch wichtigen k.u.k. Adria-Hafenstadt Triest war.

Die Bahnstrecke von Wien nach Triest und weiter über Venedig nach dem damals ebenfalls noch österreichischen Mailand musste allerdings grosse topographische Hindernisse überwinden und konnte deshalb nur in Etappen verwirklicht werden. Durchgehend befahrbar war die Strecke nach Triest 1857, nach Mailand erst 1860, als Habsburg die Lombardei schon an Sardinien-Piemont verloren hatte.

Das erste Teilstück Wien-Wiener Neustadt konnte aber bereits 1841 eröffnet werden, also sieben Jahre vor dem Amtsantritt des damals 18-jährigen Kaisers Franz Joseph. Vor allem der Nahausflugsverkehr entwickelte sich sehr rasch. Denn schon damals entflohen die Wiener gerne der Hauptstadt, um in einer der Buschenschanken von Mödling, Gumpoldskirchen oder Baden einen «Südbahner» zu trinken.

Das heute etwas in Vergessenheit geratene rund 2200 Hektaren grosse «Burgund Österreichs», das sich von Wien entlang der Hügelkette des Wienerwalds bis über Baden hinaus zieht, ist das zurzeit sicher interessanteste Weinbaugebiet Österreichs. Der Einfluss der von ihrem Mutterkloster Cîteaux im Burgund nach Heiligenkreuz gesandten Zisterziensermönche ist hier überall noch spürbar.

Die Mönche hatten den Wert des Terroirs bald einmal erkannt. Die Reben profitieren vom pannonischen Klimaeinfluss mit heissen Sommern und trockenen Herbst. Neben den einheimischen Sorten Rotgipfler, Zierfandler (auch Spätrot genannt) und St. Laurent fühlen sich hier denn auch die grossen Burgundersorten Chardonnay und Pinot noir sehr wohl und machen immer mehr von sich reden.

Auf das Terroir nahm man schon beim Bau der Südbahn Rücksicht. Bei Gumpoldskirchen baute man zur Schonung der Reben auf dem Katzenbühel den ersten Tunnel Österreichs, der im Volk Busserltunnel heisst. Der Name rührt daher, dass wegen der Kürze des Tunnels das Licht in den Waggons nicht eingeschaltet wurde und deshalb Gelegenheit für ein Busserl (Kuss) im Dunkeln blieb.

Andere, weniger heitere Anekdoten ranken sich noch um die Südbahn. So soll nach dem grausigen Doppelselbstmord von Kronprinz Rudolf und seiner jungen Geliebten Mary Vetsera auf Schloss Mayerling bei Heiligenkreuz am 30. Januar 1889 Graf Hoyos den Stationsvorstand von Baden den nächsten Zug anhalten gelassen haben, um die schreckliche Nachricht sofort nach Wien zu überbringen. Aber das ist eine Geschichte, die nicht recht zur heiteren Thermenregion passen will.

Andreas Keller

Die Thermenregion, das einst so berühmte Weinbaugebiet Niederösterreichs, ist leider etwas in Vergessenheit geraten. / Fotos: Siffert/weinweltfoto.ch

